Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 9

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schreiber bies vor zirka 10 Jahren außer in Privatwerkstätten in Frankfurt a. M. und Hanau auch in den Tischler= wertstätten der Main-Redar-Gifenbahn in Darmftadt erproben ließ. Theilweise lauteten bamals die Resultate besonders gunftig, und wurde auch der Versuch gemacht, dieses Berfahren mit Umgehung bes Erfinders auf eigene Sand gu verwerthen, da der Bericht eines chemischen Laboratoriums in Wiesbaden furz barauf bas Politurverfahren besprach. Das Verfahren bestand barin, daß sowohl das Schleifen als Poliren ohne Leinölzusatz geschehen sollte. Geschliffen wurde mit einer Mifchung von Paraffinol, Terpentinol und Bengin, während die Politur aus bunner Schellactlösung beftand. Nach eigenen Versuchen ergab das Verfahren ein ungemein schnelles Arbeiten und spiegelblanke Politur, welche Bortheile unter ber Hand bes fachtundigen Tischlers noch mehr her= portreten dürften. Giner gleichen Ibee des Leinölersapes verbankt wohl auch das beutsche Reichspatent Rr. 26,429 feinen Ursprung und ift in der Patentausführung vielleicht absichtlich manches dunkel und unwahrscheinlich gehalten. Bejagtes Patent bezweckt die Herstellung einer Bolitur ohne Delaus= ichwiten und verfährt man barnach folgenbermaßen: Gin Decoct, aus 6 Theilen Rapsblüthen mit 3 Theilen Erböl hergestellt, wird mit. 1 Theil Benzin gemischt und hiemit mit Bimsftein gefchliffen. Darauf polirt man mit einer Lösung von 4 Theilen Anochenleim in 5 Theilen Spiritus, welche Lösung mit 1 Theil Benzin gemischt wurde. Beim Poliren werben bann ftatt Leinöl, 5 Theile Saft, aus Marienbiftel gefocht, in 4 Theile Erdol und bann gemischt mit 1 Theil Brovencerol, verwendet. Wie der Patentnehmer bas Boliren vornimmt, ift ebenso seine Sache, wie bas Auflösen von Anochenleim in Spiritus und Bengin, die Hauptsache ift, baß er Erdöl verwendet, das jedenfalls wichtiger als Rapsblüthen und Mariendiftel ift und daß ferner obgenanntes Baraffinöl ein hauptbestandtheil bes Erdols ift. Ift man fo im Stande, das Ausschwigen mit leichter Mühe zu verhindern, so erwies fich bei ichon eingetretenem Ausschwitzen folgenbes Mittel besonders brauchbar: Bachs, mit Rübol geschmolzen, wurde unter Buhülfenahme von etwas Terpentinol mit fein geichlemmter Rreibe und Waffer verrührt, und biefe Mifchung gur Reinigung irgendwie verunreinigter polirter, ladirter ober vergoldeter Hölzer oder Metalle verwendet. Gs wurde ein= fach mit einem weichen Lappen die Mischung aufgetragen und bann mit einem trodenen Lappen blant gerieben. Bewährt hat sich die Rischung und könnte das Mittel leicht in Möbel= handlungen und Tischlerwerkstätten zum Gebrauch für das Bublikum vorräthig gehalten werden.

Dem Birnbaumholz gibt man eine dem Beilchenholz ähnliche Färbung indem man daßselbe in eine Abkochung von 50 Gramm Catechu und 150 Gramm Wasser taucht oder mit derselben bestreicht. Nach dem Trocknen wird daßeselbe mit einer Lösung von 5 Gramm doppelchromsaurem Kali in 100 Gramm Wasser bestrichen.

Billiges Mahagoni. Durch Imitirung ber werthvollen Hartholzsorten werden nicht nur leichtere Möbel erzielt, son= bern auch eine ganz bedeutende Ersparniß wird dadurch be= zweckt. Die Franzosen namentlich haben es in ber nach= ahmung von Mahagoni, Gbenholz und fogen. Satinholz zur Bollenbung gebracht. Sie berfteben es, irgend ein Solg von enger Faserung in Beichnung, in Politur u. f. w. bem Mahagoni fo ahnlich ju machen, baß felbst Sachverständige oft bie Imitation für bas echte Holz halten. Der Brozeß ift folgender: Die Oberfläche wird gehobelt und vollständig glatt gemacht; bas Solg wirb bann mit verbunnter Salpeterfaure eingerieben und baburch gur Aufnahme ber später zu berwenbenben Stoffe praparirt. Dann nimmt man gu einer filtrirten Migtur von 11/2 Ungen Drachenblut, aufgelöst in einem Bint Weingeift, ben britten Theil biefes Quantums von tohlensaurem Natron. Das Gange, welches jest eine fehr bunne Fluffigfeit bilbet, wird mit einem weichen Binfel über bas Solg gestrichen. Der Broges wird bann mit gang fleinen Abänderungen mehrmals wiederholt und in kurzem Zwischenraume schon wird das Holz das Aussehen von Mahagoni annehmen. Wenn die Mischung richtig gemacht ist, wird die Obersläche des Holzes spiegelglatt werden. Sollte der Spiegelglanz nachlassen, so genügt ein Abreiden mit Leinsamenöl.

Verschiedenes.

Der Schweizerische Schlosserweisterverband versammelt seine Delegirten am 31. Mai in Basel. Neben den Bereinszgeschäften behandelt diese Versammlung am Sonntag folgende Traktanden: Lohnz und Arbeitstarif (Neferenten Geilinger und Stör), Ginführung von Arbeitsbüchern (Stierlin), Submissionswesen (Hafner), Lehrlingsprüfungen (Tobler), Kranzkenz und Unfallversicherung (Tobler), Anschluß an den schweiz. Gewerbeverein (Hafner). Der Montag ist der Besichtigung von Sammlungen, des eisernen Dachstuhls des Münsters u. s. w., sowie der Geselligkeit gewidmet.

Lehrlingswesen. Die Blätter melben, daß ein Spenglermeister in Baden neben 6 Gesellen nicht weniger als 26 Lehrlinge halte. Der kann mehr als Brod effen!

Schulhäuser im Nargau. Der Erziehungsrath hat unter Mitwirkung von Sachverständigen eine den heutigen Anforsberungen und Bedürfnissen angepaßte Verordnung über Schulshausdauten ausgearbeitet und vorgelegt. Dieselbe tritt an die Stelle des bezüglichen Kreisschreibens von 1861 und besweckt, den Gemeinderäthen und Schulpslegen dei Anhandenahme von Schulhausdauten die erforderliche Wegleitung zu geben. Der Regierungsrath ertheilt dieser Verordnung die Genehmigung und verfügt beren Aufnahme in die Gesetzesfammlung.

Schweizerische Maschinenindustrie. Rach Australien liefert die Spezialfabrik für Holzbearbeitungs-Maschinen A. Friedli u. Sie. in Bern die vollständige Einrichtung für eine größere Parquetboden-Fabrik. Bestellerin ist eine große englische Gesellschaft, deren Direktor, ein Neuenburger, troß billiger Offerten vom Ausland, den guten Maschinen der Herren A. Friedli u. Sie. in Bern den Borzug gab. Die gleiche Firma hat selbst nach Deutschland, wo doch die größte Konkurrenz in diesem Spezialfach ist, schon wiederholt Holzbearbeitungsmaschinen geliefert. Angesichts der übermäßigen Anstrengungen deutscher Fabriken, ihre Maschinen in der Schweiz zu verkaufen, verdienen solche Anerkennungen insländischer Fabrikate wohl hervorgehoben zu werden.

Un der Müllerei-Ausstellung in Santiago, Chili, foll fich insbesondere die Mühle der schweizerischen Mühlenbaufirma Merth, haller u. Co. in Aaran auszeichnen. Es heißt barüber in bem "Deutschen Müller": "Die größte von allen hier befindlichen Mühlen ist die Mühle der schweizerischen Mühlenbaufirma Merky, Haller u. Co. in Aarau. Die täg= liche Leiftung beträgt von 12,000 bis 15,000 Kilogramm Weizen bei einem Verbrauch von 25 Pferbestärken. Die Reinigung der Körner vollziehen 8 Maschinen, mahrend das Schroten 3 Walzenstühle mit je 4 Walzen, das Ausmahlen ber Griese aber 4 Glattwalzenstühle ebenfalls mit 4 Walzen besorgen. Die Mühle stellt das weißeste Mehl her, was bei einer Ausbeute von nur 60 Prozent und folchem guten Weizen, wie er hier wächst, nicht verwundern kann; der Preis von 20,000 Fr. wird voraussichtlich biesem Mühlenwerf zugesprochen werben. Das Ganze ift in einem breiftödigen hause untergebracht, 60 Glühlampen liefern die nöthige Helligkeit, mährend zwei Bogenlampen über dem Gingange hängen. Im Fernern werben auch gerühmt die Firmen A. Millot in Zürich und G. Daberio in Zürich.

Elektrizitätszähler von Ferranti. Das wesentliche Prinzip dieses Zählers besteht nach "Industries" in der Messung der Rotation eines Quecksilberbades, durch welches der Strom von der Peripherie nach dem Mittelpunkte unter Erregung eines magnetischen Feldes hindurchgeht, dessen Kraftlinien rechtwinklig zur radialen Richtung des Feldes stehen. Die

Geschwindigkeit der Rotation ist proportional bem Strome und die Bewegung wird auf das Zählwerk mittelst einer Fächertrommel übertragen, die auf einer leichten Spindel montirt und in das Bad getaucht ift. Das Zählwert bes Bählers ist so einfach wie sein Mechanismus.

Wafferfrafte. In einem Kreisschreiben an bie Regierungs= ftatthalter ftellt der Regierungsrath des Kantons Bern die Bebingungen auf, die bei Ginreichungen eines Ronzeffions= gesuches für Wasserwerkanlagen zu erfüllen sind. Veranlassung bazu gab der Umstand, daß die in letter Zeit zahlreich ein= langenden Gesuche um Bewilligung von Bafferwerkanlagen von fo verschiedenartig ausgeführten, gum Theil mangelhaften Planen begleitet maren, daß eine gehörige Brufung ber Borlagen erschwert und burch nachzuholende Erganzung verzögert wurde. Die Gesuche follen unter Anberm enthalten: Gine genaue Beschreibung ber beabfichtigten Ginrichtungen. In biese Beschreibung ift alles für bie Bürdigung bes Projektes Biffenswerthe aufzunehmen, fo ber Name des Gemäffers, ber Gemeinde, der ober- und unterhalb liegenden Bafferwerte, ber 3wed ber Unlage, Angaben über bas bem Gemäffer bei gewöhnlichem Riederwafferstand zu entziehende Quantum Baffer u. f. f. Ferner find Berechnungen über die im Laufe bes Waffers durch die projettirten Anlagen vorgesehenen Abanderungen in Betreff bes Bafferfpiegels, fowie Angaben bezüglich ber zur Ausführung ber projektirten Anlage in Ausficht genommenen Frist u. f. w. beizufügen. Auch ift bem Gesuche ein Bauplan in zwei Doppeln beizulegen, wovon bas eine nach Erledigung ber Angelegenheit dem Gesuchsteller Burudgefandt und bas andere ins Archiv ber Baubirettion niebergelegt wird. Das Kreisschreiben ertheilt genaue In-

ftruftionen für bie Beschaffenheit biefer Blane. Gin neuer prattifcher Tagverichlug. Gine Grfindung bon eminent praftischem Werth hat in jungfter Beit die Aufmerksamteit ber weitesten Gachfreise auf fich gezogen und bas Intereffe berjenigen Induftrien auf fich gelenkt, welche tagtäglich mit der Behandlung und mit dem Berfandt von Fässern zu arbeiten haben. An Stelle der alten, höchst unbequemen, in ihrer Ginrichtung fehr mangelhaften Berfpunbung sette Herr A. Röberling, in Firma A. Spindler's Rachfolger, Leipzig, welchem wir bie epochemachenbe Erfindung Bu banten haben, einen außerft finnreich tonftruirten und babei in feiner Sanbhabung einfachen Mechanismus, welcher neben einem gang zuverlässigen Berschluß zugleich noch eine überaus lange Dauerhaftigfeit garantirt. Diefer neue "Batent-Fagverschluß" erfüllt mit einem Schlage alle Bedingungen, welche an eine gute, zwedmäßige und vortheilhafte Berspundung ber Faffer gu ftellen find; ein gewichtiger Grund für die in Frage kommenden Industrien, sich dieses Apparates zu bedienen. Wie aus dem lebhaften Begehr hervorgeht, welcher sich nach bem gedachten neuen Fagverschluß in letter Beit geregt hat, ift bie Meinung ber Abnehmer eine bochft gunftige; feine prattifche Benutung bricht fich überall rafch Bahn. Ueber die technische Ginrichtung bes Röberling'ichen Batent-Fagverschlusses sei Folgendes bemerkt: Der Verschluß befteht aus einer aus beftem Schmiedeeisen gefertigten Buchse, an beren außerer Seite ein vier Millimeter ftarkes Geminbe läuft. Im Innern ber Buchfe befindet fich ein konifch gulaufender Ansak, welcher an zwei sich gegenüber liegenden Bunkten einen Ginschnitt befigt. In diese Ginschnitte paffen nun genau die Bapfen des hier einzusetenden schmiebeeisernen Spundes. Um unteren Theile ber Buchfe ift ein Abfat angebracht, welcher die am Spund auf einem Blechring befestigte Gummischeibe aufnimmt. Es wird infolge beffen mittelft einer halben Drehung nach rechts eine absolute Dichtigkeit erzielt. In ber Mitte bes in Form einer hohlen Büchse fonstruirten Spundes ift bei Bierverschlüssen ein Bentil angebracht, burch welches bem Fage Luft zugeführt werben tann; ber Hauptvortheil für Brauereien besteht barin, daß biefelben nur einen Schliffel gu befigen brauchen. Gin unbefugtes Deffnen biefes Berichlusses wird burch bie Gigenart des Schlüffels unmöglich gemacht. Auch kann das Bichen des Faßes ohne Weiteres vorgenommen werden, da der bis= herigen Ralamität des Ledwerdens durch ein besonders ftarkes Schraubgewinde ber Büchse vorgebeugt ift. (Schw. Bierbr.)

Waldreichthum. Bon europäischen Läntern hat Ruß= land das ausgebehnteste Waldareal, nämlich 494,228,000 Ader. Desterreich-Ungarn folgt mit 46,952,000, Schweben mit 42,010,000, Deutschland mit 34,596,000, Frankreich mit 22,240,000, Spanien mit 19,769,000, Italien mit 9,884,572 und England mit 2,471,000 Ader Forftland.

Antworten.

Auf Frage 62. Flüssige Kohlensäure fabriziren und liesern L. Sagnol u. Co., Klaraftr. 41, Basel.
Auf Frage 61. Bünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Arnold Gygar, Kupferschmid, Zosingen.
Auf Frage 61. Alls Spezialität liesert Destillirapparate nach neuestem und bestem System, Val. Diller, Kupferschmied, Sarnen.

Auf Frage 63. Wohl gibt es Petrolmotoren von einer Kraft-ing, daß man damit 60 Centimeter dide Sagträmel zu Brett leistung, das man damit 60 Centimeter die Sagträmel zu Brett schneiden könnte, aber der Petrolverbrauch würde für 12 Urbeitstunden mindestens Fr. 5—6 kosten. Wo immer Wasser billig zu haben ist, soll man mit Wasser treiben. Der Preis sür einen Petrolmotor von 4 Pserdeträften reicht schon zu einer ordentlichen Wasserwerkanlage hin und dann hat man keine täglichen Auslagen sür Petrol, sondern nur den Zins der Antagekosten.

Auf Frage 65. Man kann eine Quelle 6 Fuß heben, wenn man Wasser genug hat, um 4/5 davon als Triebkraft zu verwenden und in der Nähe ein Gesälle von 2—3 Fuß, um die Kraft auszunügen. Ist kein Gesälle vorhanden oder im nebenliegenden durchlässigen Boden zu erhalten, so läßt sich nichts machen, als zu einem

lässigen Boden zu erhalten, so läßt sich nichts machen, als zu einem kleinen Windrade als Pumpkraft Zuslucht nehmen, falls das Haus an einem windzügigen Orte fteht.

Submissions = Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in ber erften Salfte ber Woche neu eröffneten Submissionen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer b. Bl. geschehen fann, findet fie in dem in unferm Berlage erscheinenden "Schweizer Bau-Blatt" (Preis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Illustrirte ichweizerische Sandwerter=Reituna Samftags. Der Submiffionsanzeiger diefer beiden Blätter ift der vollständigfte und promptefte der Schweiz.

Schulhausban Chur. Es werben hiemit folgende Bauarbeiten gur freien Konfurreng ausgeschrieben: 1. Die Erdarbeiten, 2. die Maurerarbeiten, 3. die Steinhauerarbeiten in Sartstein, 4. die Steinhauerarbeiten in Sandstein, 5. die Zimmermannsarbeiten, 6. die Flaschnerarbeiten, 7, die Lieferung von den Eisenwaaren. Plane, Bauvorschriften und Affordbedingungen können beim bau-Plane, Bauvorigirifen und Aitorvoedingungen ibinen dein Calleitenden Architekten, Herrn G. Braun, eingesehen werden. Die Uebernahmsofferten sitt jede einzelne Abtheilung oder für das Ganze sind bis zum 31. Mai Abends an die Stadtkanzlei Ehur verschied in der Geschen der Geschen gesche geschen geschalte geschen geschen gesche schlossen und mit der Ueberschrift: "Schulhausbau" versehen, ein= zureichen

Militärftallungen Bürich. Die Erftellung eines Cementbetonbodens, Lieserung bon Säulen, Krippen und Raufen 2c., sowie die vortommende Zimmermannsarbeit werden anmit zur Konfürrenz ausgeschrieben. Bauworschriften, Muster und Zeicknungen sind im Bureau der Bauinspektion, Zimmer Nr. 42 Obmannamt Zürich, einzusehen. Uebernahmsofferten sind verschlossen mit der Bezeichnung "Bauarbeiten für die Misstänstallungen" bis spätestens den 4. Juni der Direktion der öffentlichen Arbeiten in Zürich einzureichen zureichen.

Die Gemeinde Bartingen (Solo-Rirchthurmrenovation. thurn) ift Willens, den Kirchthurm renoviren zu lassen. Diese Arbeit besteht in Randen und dreimaligem Anstrich. Diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, haben sich bis 2. Juni 1891 bei U. Jos. Jäggi, Ammann, zu melben, wo auch die nähern Bedingungen eingessehen werden können.

Neues gedecktes Wafferrefervoir von 60 Rubitm. Inhalt im Feld, Flawil. Plan und Baubeichrieb liegen bei Herrn Egli zur Post zur gefälligen Sinsicht offen. Tüchtige Bewerber haben ihre Offerten bis 31. Mai dem Fenerkommando Flawil einzureichen.

Grimfelstraßenban. Der auf Fr. 976,484. 55 veranschlagte Bau der Grimselstraße auf Bernergebiet, bestehend in Erweiterung des jetigen Beges von Hof bis Guttannen auf eine Länge von 9012 Meter und Kenanlage von Guttannen bis zur Kantonsgrenze Ballis auf 17,847 Meter, eingetheilt in 6 Bauloofe, wird hiemit